schichtchronik zeigt, dass die Aufgaben der Hilfsorganisation streng festgelegt und kontrolliert werden sollten. Hilfsorganisationen müssen einsehen, dass sie schnell durch diktatorische Systeme manipuliert werden können.

Gerhard T. Haneveld, Baarn NL

Lieburg, M. J. van: **De geschiedenis van de gemeentelijke gezondheidsdienst te Rotterdam 1919–1994**. Rotterdam, Erasmus, 1994. 128 p. Ill., Portr. (Pantaleon Cahier, 4). Hfl. 35.–. ISBN 90-5235-076-0.

Medizinische Lokalgeschichte ist für Aussenstehende meistens uninteressant. Die medizinhistorische Geschichte des 75jährigen Bestehens des Rotterdamer Städtischen Gesundheitsdienstes (G. G. D.) könnte hier keine Ausnahme sein.

Der Medizinhistoriker Professor van Lieburg hat es aber geschafft, aus vorliegenden Jahresberichten und statistischem Material ein sehr gut lesbares Buch mit vielen meist unbekannten Bildern zusammenzustellen.

In der skizzierten Periode änderten sich die Aktivitäten des G. G. D. mehrfach. Ursprünglich wurde die Eindämmung von Epidemien, Förderung der Hygiene und medizinische Hilfe für sozial Schwache in den Vordergrund gestellt. Später wurden das Krankentransportwesen und die Notfallversorgung hinzugefügt. Im Laufe der Jahre wurden die Akzente vom kurativen zum präventiven Sektor verlegt, z. B. auf das Gebiet der psychiatrischen Versorgung und der Umweltbelastung.

Sechs getrennte Exkurse beschreiben die Gebiete der Tauglichkeitsuntersuchung und Kontrolle; des Krankentransportes und der Notfallversorgung; Infektionskrankheiten und Quarantäne; des schulärztlichen Dienstes und der Sozialpsychiatrie. Es ist selbstverständlich, dass in einer grossen Hafenstadt wie Rotterdam auch der Kampf gegen venerische Krankheiten besprochen wird. Im Errichtungsjahr 1921 wurden 40 000 Beratungen vom G. G. D. kostenfrei durchgeführt.

Im Zweiten Weltkrieg erreichte der Städtische Gesundheitsdienst den absoluten Tiefpunkt. Das Bombardement vom 15. Mai 1940 verwüstete die Stadt grösstenteils. Der sogenannte «Hungerwinter» 1944/1945 brachte noch erhebliche Probleme dazu. In den Nachkriegszeiten wurde der Dienst mit viel Begeisterung wieder aufgenommen, bis sich erneut grosse Probleme anbahnten: Einwanderungs- und Drogenprobleme, Jugendkriminalität und AIDS.

Genau diese Entwicklungen und Problemfelder typisieren den Gesundheitsdienst in einer Grossstadt: fortwährend neue Gesundheitsfragen, wobei es letztendlich immer wieder um eine Stützung der sozialen Schwachpunkte in der Gesellschaft geht.

Gerhard T. Haneveld, Baarn NL

Statius van Eps, L. W.: **Gezondheid op de Nederlandse Antillen: beschermd en toch bedreigd?** Rede ... Rotterdam, Erasmus, 1994. 24 p. Ill. Hfl. 10.–. ISBN 90-5235-075-2.

In dieser Antrittsrede betonte der Internist und a. o. Professor Statius van Eps den Stellenwert der Medizingeschichte und der geographischen Pathologie in der heutigen medizinischen Praxis. Er berichtete über zwei Schmetterlingsjäger, die einige Nächte in einem kolumbianischen Urwald verbracht hatten und per Flugzeug nach